

Reichsverwerfen, wrangle nich!

Sonst würdest jehurzelt!



Ene Warnungsstimme

von

August Buddelmeyer, Tages-Schriftsteller mit'n großen Bart.

(Preis 1 Sgr.)

Ich weess nich, ob ich mir irre, aber mir is et immer, als wenn die Bratwürschte des Beste sind, wat ich alle mein Lebtag aus des Nest, des Frankfurt, jekriecht habe; un selbst och die Bratwürschte haben vor mir immer nen ekligen Beisjeschmack vonnen 777 Bundesdag gehatt! Als ich nu hörte, des zu die Errungenschaften von de glorreiche deutsche Revolution och wider so ne Bratwürschte, wollt ich sagen, ene Reichsverweserei jehören sollte, da dacht ich in meinen Sinn: ach du lieber Gott, doch man nich wieder in Frankfurt, in des verdammigte Rattenest vonnen Bundesdag!

**Wöcht' der Reichsverweser meineswejen sind,
wo der Pfeffer wächst,**

dacht ich, meineswejen in China, oder in Stuhlweissenburg, oder in Kleen-Landsberg, aber um Gotteswillen nich in Frankfurt, denn da is die Luft verpestet un wenn er ihr inathmen duht, denn muß er sich gleich übergeben un denn brecht er Zist un Jalle un Censur un Kniebeljesege aus! Un richtig, ich habe mir nich jerrrt. Des Rogen jehet schon los! Ufspüscherei an die Suvränkens, des se düchtig inspinnen und dodschießen un de Trabes-Ruhe herstellen sollen! Ach, hol Euch Alle der Deibel!

Dadrum Räuber un Mörder? sagt Frau als Karl Moor uf's Theater. Dadrum haben wir en Schock Revolutionen jemacht, un uns in jedes Fürschten-Krähwinkel dodschießen laassen, un vonne Reichsverweserei die Hofhunde uf uns beßen zu laassen mit des Motto:

Pack, Sultan! Es is'n Ufwiegler! Fass ihm!

Dadrum? Sage mal, deutsche Schlafmüze, haste Dir dadrum emporjesträubt un mit Dein puschliget Zippelken die Fürschten unter die Nase jekitzelt? Michel, Michel, ich schäme mir in Deine Seele! Warum haste nich weiter jeschlafen den Schlaf der Jerechten, da Du das Wachen der Jerechten doch nich aushalten kammst? Deutschland, oder großer Leichnam, warum biste nich bei die Verwesung jehleben, in die Du bejrisse warst, warum haste Dir von Deine Wahre uffersapelt un noch Deine letzte Dröppfens Blut verspritzt,

**damit sie Dir uf ne andre Manier
verwesen laassen?**

O Jott, wat laast Du vor Vieh leben, un schlachst et nich ab! Des et poplich kommen werd, hab ich vermuthet; des et aber so poplich werren wird, det hab ich nich jedacht! Deutschland, wo bist Du? Ich habe mich die Stall-Laterne anjesteochen un suche Dir, aber ich kann Dir nich finden.

Ene olle Rumpfkammer hab ich jesunden, voll Zöppe un uffewärmte olle Nicken, — is des Deutschland?

En ollet schrumpfliget Weib is mich bejegnet, hinter des die Straßensungens Männerkens machten un des en großer Kerl mit'n Kantschuh klabafterte, — is des Deutschland?

Enen Bettler hab ich jetroffen, den se braun un blau jeprüjelt un injespunnt un stellenweise lahm jeschossen hadden, — is des Deutschland?

Enen Padesel hab ich jesehen, uf den 38 Reiters saßen un ihm mit ihre Sporekens traktirten, des ihm des Blut de Lenden runtlief, — is des Deutschland?

Reichsverweser steh! Un jieb mich Antwort!

Wat verweisen Sie denn eijentlich, bester Herr, wenn ich fragen derf? Schießen Sie los mit ne Durchlauchtigste Antwort! Aber rasch, ehr mir Ihr jütigstet Ministerium vor nen Rebeller erklärt un mir inspinnen laast. Wat denken Sie sich jefälligst, wovor Sie da sind? Vor des Bischen Ruhe-Ufrecht-Erhalten sind Sie

uns zu deuer! Denken Sie, Herr Erzherzog von Oestreich, des es uns darum zu duhne is,

**Ihnen als General-Ober-Polizei-Präsidium
von Deutschland zu besigen?**

Ich heje benah den Verdacht, des Sie jar keen jehöriger Deutscher nich sind, denn sonst könnten Sie nich uf den schräjen Gedanken kommen, des die deutschen Revolutionen noch erscht ufjepuscht werden müssen, un die freie Bewegung zu knebeln! Donner-Deibel noch mal, wie waren se da hinterher un sagten: „Der Allernädigste Reichsverweser hat uns anbefohlen, ohne Inade Jeden anzuspinnen, der ufmuht, un wir müssen pariren!“ Da waren se pure Jehorsam! Aber befehlen Sie ihr mal, des sie zu Junsken von Deutschland en Bisken von die Fürschten-Vorrechte abknapsen sollen, — na, denn können Sie wat zu hören kriegen! — Ne, Mann, des is faul! Diesen Schwindel kennen wir schonst vonnen Bundesdag her. Da hieß et och, wenn des Volk jeknebelt werden sollte:

der hohe Bundesdag hat beschlossen!

Den hohen Bundesdag hat der Deibel jeholt, un nu wollen Sie uf die-sen Deibelsbraten sein Prinzip weiter reiten? Mann, des jehet nich! Des Prinzip is steifbeinig, un bogtig, et stürzt, un der Reiter brecht Hals un Beene.

Ne, Herr Verwesungs-Besiger, so jehet et nich! Bekümmern Sie sich nich um injeschmissene Fenstern, des schiedt sich vor Ihnen nich! Noch lebt die deutsche Polizei, un so balle wird se och den Bundesdag noch nich folgen! Die besorgt des Allens. — Aber Sie, wenn Sie vor die Familien-Verhältnisse en Bisken Zeit derzu haben, denn

**bekümmern Sie sich jefälligst um Deutschland!
Bekümmern Sie sich um des deutsche Volk!**

Des hat sein Blut vorausbezahlt un will nu sein Bisken Waare haben. Un vor allen Dingen, Mann,

bekümmern Sie sich um Oestreich!

Uf die anzwejeschmissene Fensterscheiben resardiren Sie, un die Deibelsucht in Oestreich sehn Sie mit'n jemüthliches erzherzogliches Lächeln an? Jehört Oestreich zu Deutschland, denn wird et wohl jekt

in de deutsche Wirthschaft als Schlachtbank benugt?

Ne, Mann, des is ne traurige Beiebenheit mit Ihre Verwesung. Ich kann Ihnen meinen unterthänigsten Beifall nich zollen! Ziehen Sie sich des zu jemüthe, wat Ihnen Herr Bogt jesagt hat, wat Sie Allens noch nich jedahn haben! Putschen Sie nich, des der Hof-Hund nich mal umkehrt un Ihnen in de Oestreichsche Wade beißt. Verstehn Sie mir?



Wranglen Sie sich nich mit des Volk!



Wer wrangelt, wird jehurzelt!

Zum Putschen un Wranglen haben wir Ihnen nich jehählt! Wenn des Allens is, was Sie uns jeben wollen, denn is et besser:

**die Reichsverwesung verbundesdagert sich bei Zeiten,
des heest, sie verschwind't.**

